

MITTELALTER-FORSCHUNGEN

Herausgegeben von
Bernd Schneidmüller und Stefan Weinfurter

Band 26



Jan Thorbecke Verlag

Carla Meyer

Die Stadt als Thema

Nürnberg's Entdeckung in Texten um 1500



Jan Thorbecke Verlag

Gedruckt mit Hilfe
der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung
für Geisteswissenschaften in Ingelheim am Rhein
und der Stiftungen Landesbank Baden-Württemberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2009 by Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.thorbecke.de • info@thorbecke.de

Alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme in irgendeiner Weise zu verarbeiten und zu verbreiten. Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigung – auch von Teilen des Werkes – auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, der tontechnischen Wiedergabe, des Vortrags, der Funk- und Fernsehsendung, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der literarischen oder anderweitigen Bearbeitung.

Gesamtherstellung: Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern

Printed in Germany

ISBN 978-3-7995-4277-7

Vorwort

Die vorliegende Studie wurde im Wintersemester 2007/08 von der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg als Dissertation angenommen. Für die Ermutigung zu einem zwischen Geschichts- und Literaturwissenschaften angesiedelten Promotionsvorhaben wie auch für seine aufmerksame Begleitung und kritische Förderung danke ich allen voran meinem Doktorvater Bernd Schneidmüller. Mein Dank gilt auch meinem Zweitgutachter Stefan Weinfurter, der mir gemeinsam mit Bernd Schneidmüller die Publikation der Arbeit in den »Mittelalter-Forschungen« ermöglichte, und Thomas Maissen, dem dritten Prüfer in der Disputation am 23. Oktober 2007.

Kristallisationspunkte für die Dissertation, in denen sich Ideen in Text ablagerten, Strukturen und Erklärungsmodelle hervortraten, waren für mich vor allem Gelegenheiten, über mein Projekt vorzutragen. Für die Einladungen, ihr Interesse und ihre Diskussionsbereitschaft danke ich Jenny Oesterle (Bochum), Martin Kintzinger und Sita Steckel (Münster), Gerhard Fouquet und Gabriel Zeilinger (Kiel), Michael Diefenbacher (Nürnberg), Thomas Scharff (Braunschweig) und Achim Hack (München). Eine entscheidende Schärfung meiner theoretischen Vorstellungen und methodischen Vorgehensweise verdanke ich der Tagung »Identität und Krise? Konzepte zur Deutung vormoderner Selbst-, Welt- und Fremderfahrungen« des SFB 496. Ich konnte sie 2006 gemeinsam mit Christoph Dartmann ausrichten, dessen intellektuelle Neugier auch über dieses gemeinsame Projekt hinaus eine große Bereicherung für mich ist. Aus dem Kieler Kreis, in dem gleich mehrere Arbeiten zur Reichsstadt Nürnberg im späten Mittelalter entstanden oder im Entstehen begriffen sind, danke ich insbesondere Gabriel Zeilinger, der mir seine damals noch ungedruckte Dissertation überließ, und Sven Rabeler für ihre Hinweise und Einschätzungen. Von einer Tagung der Pirckheimer-Gesellschaft über den Humanisten Enea Silvio Piccolomini 2005 stammt der anregende Kontakt zu Franz Fuchs (Würzburg) und Julia Knödler (München), die mir Einblick in ihre noch unveröffentlichte Edition der *Historia Australis* gewährte.

Archiv- und Bibliotheksreisen führten mich auch in zwei private Sammlungen: Ich danke Erika Zeltner, die mir die noch immer geschlossen im Familienbesitz überlieferte Scheurl-Bibliothek öffnete. Zu großem Dank verpflichtet bin ich Freiherr Bertold Haller von Hallerstein, der mit mir nicht nur sein Archiv auf Schloss Großgründlach nach aussagekräftigen Zeugnissen für meine Fragestellung durchforstete. Als versierter Kenner Nürnberger Geschichte und Überlieferung war er bei inhaltlichen Problemen ein stets hilfsbereiter Gesprächspartner. Zugleich verdanke ich ihm den Kontakt zu Matthias Kirchhoff (Tübingen), dessen germanistische Dissertation mit in Teilen parallelen Fragestellungen ich schon vor der Drucklegung einsehen durfte.

Die Arbeit entstand während und parallel zu meiner Tätigkeit am Historischen Seminar der Universität Heidelberg und damit in der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, die ich fachlich wie menschlich schätze. Für inhaltliche Diskussionen über mein Projekt danke ich besonders Isabelle Deflers, Frank Grüner und Gerrit Jasper Schenk. Vor allem sollen jedoch diejenigen genannt sein, die nicht nur für geduldiges Zuhören und Gespräche bereit standen. Ebenso scharfsichtige wie konstruktive Korrekturleser habe ich in Andrea Briechele, Klaus-Peter Horn, Elke Kollar, Klaus Oschema, Annette Seitz und meinem Vater Karl-Heinz Meyer gefunden. Für die mühevollte Kontrolle der Anmerkungen und des Literaturverzeichnisses danke ich Nina Kühnle, für die Arbeit am Register meiner Mutter Gertrud Meyer-Alig und Bernd Schlenkrich, für technische Hilfe meiner Schwester Anne Meyer. Für die Betreuung der Arbeit im Thorbecke-Verlag gilt mein Dank Jürgen Weis. Ich danke Andrea Briechele, deren Unterstützung bei Satz und Layout der Arbeit ich als großen Freundschaftsdienst empfinde. Gewidmet sei diese Arbeit meiner Familie.

Heidelberg im Dezember 2008

Carla Meyer

Inhalt

1. Einleitung	9
1.1. Ikone deutscher Größe	11
1.2. Nürnbergs goldene Zeit	16
1.3. Die Stadt als Thema	26
2. Nürnbergs verschiedene (Er-) Fassungen	41
2.1. »Identität« – ein geeignetes Konzept?	41
2.1.1. Substanz versus Diskurs	49
2.1.2. »Wer sind wir?«	53
2.2. Stadtchronistik als »Identitätserzählung«	58
2.2.1. Archivierte Geschichte	70
2.2.2. Zwischen amtlichem Dokument und historiographischer Notiz	76
2.2.3. <i>mit allein ein Tucherbuch sondern auch ein kleine Cronica</i>	89
2.2.4. Historiographie im Umkreis der Familie Tucher	102
2.2.5. Hochzeiten, Taufen, Todesfälle	109
2.2.6. Ein Markt für annalistische Literatur?	115
2.2.7. Von den »Jahrbüchern« zu Sigmund Meisterlins <i>Nieronbergensis cronica</i>	130
2.2.8. Von der Welt- zur Stadtchronik	139
2.2.9. Meisterlins Fassungen der <i>Nieronbergensis cronica</i>	149
2.2.10. Unter den Flügeln des Adlers	153
2.2.11. Die Zollern als <i>homines novi</i>	160
2.2.12. Vom Adel der Nürnberger	169
2.3. Politische Dichtung und städtisches »Image«	179
2.3.1. Von rechtmäßiger Fehde und rechtswidrigem Straßenraub	192
2.3.2. Zwischen Wahrheit und Willkür	202
2.3.3. Ein klares Feindbild	210
2.3.4. Vom gerechten Krieg	221
2.3.5. Nürnbergs Höllenritt	227
2.3.6. <i>piß sich das redlein wirt umher gan</i>	233
2.3.7. Nürnberger »Genreszenen«	240

2.4. Nürnberg in Städtelob und Stadtbeschreibung	245
2.4.1. <i>Item am Sonntag ritten wier gein Nuernberg</i>	251
2.4.2. Hans Rosenplüt und das volkssprachliche Städtelob	260
2.4.3. Enea Silvio Piccolomini und Nürnberg	270
2.4.4. Der <i>bibliophaga</i> Hartmann Schedel	278
2.4.5. Die Rezeption des <i>Liber Chronicarum</i>	288
2.4.6. Vom <i>ingenium</i> der Nürnberger bei Conrad Celtis	298
2.4.7. Ungefähr die Mitte Deutschlands	304
2.4.8. Dem Stein eine Seele eingehaucht	313
2.4.9. Eine Epistel über Nürnbergs Verfassung	323
2.4.10. Italienische Reisende auf Piccolominis Spuren	326
3. Goldene Zeit oder Krisenzeit?	343
3.1. Identität und Krise	343
3.2. Äußere Gefahren	349
3.2.1. Fürstenangst und Städtehass	349
3.2.2. Der Erste Markgrafenkrieg 1449/50 als Schlüsselerlebnis	355
3.2.3. Zwischen König und Reich	368
3.2.4. Orte des Königs – Symbole des Reichs	376
3.2.5. Von der Entführung der Reichskleinodien	384
3.3. Innere Konfliktherde	391
3.3.1. Die Angst vor Aufruhr	391
3.3.2. Das mahnende Beispiel	400
3.3.3. Der inszenierte Aufstand	411
3.3.4. Zerfallskräfte innerhalb der Oberschicht	416
3.3.5. Vom Streben nach Adelsbürtigkeit	428
4. Fazit	439
4.1. »Warum nicht auch ich?«	439
4.2. Alter und Schönheit	450
4.3. Identitätspolitik versus Arkanpolitik	462
5. Epilog	477
Verzeichnis zitierter Handschriften und Frühdrucke	481
Quellen- und Literaturverzeichnis	483
Anhang: Codex Hans-Haller-III (CHH-III)	529
Register	543

1. Einleitung

91 Prozent der »shrine city of the Nazis« – wie Nürnberg in der US-Presse titulierte wurde – waren nach den Schätzungen der amerikanischen Militärregierung zerstört, als die Panzer nach mehrtägigen Straßenkämpfen Nürnberg einnahmen. Selbst die Straßenachsen waren unter den Schuttbergen kaum mehr zu erkennen.¹ Rund um den Hauptmarkt, auf dem der amerikanische General O'Daniel am 20. April 1945 die Siegesparade abnahm, standen von Rathaus und Frauenkirche nur noch die Außenmauern. Der Dachstuhl der Sebaldskirche war eingestürzt, große Teile der Burg im Hintergrund dem Erdboden gleich gemacht, nur der eingemauerte Schöne Brunnen hatte überdauert.²

Das Reichsparteitagsgelände im Südosten vor der Altstadt, das »Gigantenforum« des »Führers«, lag im April 1945 ebenfalls in Ruinen. Nach der sukzessiven Einstellung der Bauarbeiten nach Kriegsbeginn waren die monumentale, vom Kolosseum in Rom inspirierte Kongresshalle und die mit Travertinquadern ummantelten Tribünenwälle um das Märzfeld im Rohbau stecken geblieben. Die überdimensionierte Baugrube für das geplante »Deutsche Stadion« hatte sich mit Grundwasser gefüllt. Doch Bomben hatten das Reichstagsgelände, in der Fläche so groß wie die Altstadt, kaum getroffen. Was Nürnberg in den Augen der alliierten Kriegsberichtersteratter zur »shrine city« machte, war

-
- 1 Zum Grad der Zerstörung Nürnbergs vgl. UDO WINKEL (Hg.), Nürnberg 1945–1949. Quellen zur Nachkriegsgeschichte, Teil 1: Die Übergangsphase bis zur Bildung des ersten Stadtrates April 1945–Juni 1946, Nürnberg 1989 (Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg 20), S. 71. Vgl. auch KARL KUNZE, Kriegsende in Franken und der Kampf um Nürnberg im April 1945, Nürnberg 1995 (Nürnberger Forschungen 28), S. 307–309, bes. S. 309. Aktuelle Schätzungen bei CHRISTIAN KOCH, Nürnbergs Wiederaufbau, in: Architektur in Nürnberg 1904–1994, hg. von KLAUS-JÜRGEN SEMBACH unter Mitarb. von CHRISTIAN KOCH und JUTTA TSCHOCKE, 2. erw. Aufl. Nürnberg 1994, S. 23–26. Zu Nürnbergs Umschreibung als »shrine city of the Nazis« vgl. etwa RICHARD J. H. JOHNSTON, Nazi Shrine City Now Hideous Spot, in: New York Times, 21. April 1945, S. 4, zit. nach STEPHEN BROCKMANN, Nuremberg. The Imaginary Capital, Rochester N. Y. 2006 (Studies in German Literature, Linguistics, and Culture), S. 277, Anm. 1. S. auch die Varianten »nazi shrine city« zit. bei ROBERT FRITZSCH, Nürnberg im Krieg. Im Dritten Reich 1939–1945, Düsseldorf 1984 (Fotografierte Zeitgeschichte), S. 88, ohne Quellenverweis, und »shrine of Nazism« zit. nach KUNZE, 1995, S. 4, und nach WERNER K. BLESSING, Nürnberg – ein deutscher Mythos, in: Mythen in der Geschichte, hg. von HELMUT ALTRICHTER, KLAUS HERBERS und HELMUT NEUHAUS, Freiburg i. Br. 2004 (Rombach Wissenschaften. Reihe Historiae 16), S. 372–395, hier S. 392.
 - 2 Vgl. zeitgenössische Fotografien, Abb. in: GERHARD PFEIFFER (Hg.), Geschichte Nürnbergs in Bilddokumenten, München 1970, Nr. 342 und Nr. 339. Zu den insgesamt 44 Luftangriffen auf Nürnberg sowie insbesondere zum Angriff vom 2. Januar 1945, der über 1800 Menschenleben forderte, vgl. MICHAEL DIEFENBACHER (Hg.), Der Luftkrieg gegen Nürnberg. Der Angriff am 2. Januar 1945 und die zerstörte Stadt, 2. Aufl. Neustadt a. d. Aisch 2005 (Quellen und Forschungen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg 33); GEORG WOLFGANG SCHRAMM, Bomben auf Nürnberg. Luftangriffe 1940–1945, München 1988.

offenbar nicht Adolf Hitlers pseudosakrale »Weihestätte der Bewegung«.³ Vielmehr scheint die Bezeichnung als »shrine city« »Alt-Nürnberg«, dem »Schatzkästlein« des deutschen Reiches zu gelten, Begriffe, die im Zusammenhang mit der seit dem Deutschen Sängerbund 1861 nachweisbaren Nationalisierung des Nürnberg-Bildes geprägt worden waren.⁴ Mit dem Titel »Des deutschen Reiches Schatzkästlein« hatte sich die Stadt seit 1904 im offiziellen Reiseführer des Fremdenverkehrsvereins auflagenstark vermarktet; zu national-konservativen Massenveranstaltungen wie dem 8. Deutschen Sängerbund-Fest 1912 druckte man Sonderausgaben.⁵

Plakativ repräsentiert »Des deutschen Reiches Schatzkästlein« daher den »Nürnberg-Mythos«;⁶ er steht für eine Kette von Vereinnahmungen des reichsstädtischen, mittelalterlichen Nürnberg für nationale und nationalistische Ziele und Legitimationen, die in der Instrumentalisierung durch das NS-Regime lediglich ihren negativen Kulminationspunkt finden sollten. Bevor sich also der Fokus der vorliegenden Studie im Kapitel 1.3 auf das »Thema Stadt« in der spätmittelalterlichen Wahrnehmung verengt, sollen in einem zwei Kapitel umfassenden Exkurs zuerst einige Seitenblicke auf die Mittelalterrezeption im neuzeitlichen Nürnberg beziehungsweise auf die Nürnberg-Rezeption im nationalistischen Deutschland geworfen werden. Zugespitzt am Beispiel zweier Filmproduktionen der NS-Zeit soll erstens deutlich werden, aus welchen Gründen der Mythos entstand und welche Funktionen er zu erfüllen hatte, zweitens, welche spezifischen inhaltlichen und narrativen Ausformungen er erfuhr.

3 SIEGFRIED ZELNHEFER, Bauen als Vorgriff auf den Sieg. Zur Geschichte des Reichsparteitagsgeländes, in: Kulissen der Gewalt. Das Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, hg. von DEMS. und RUDOLF KÄS, München 1992, S. 31–48, hier S. 40.

4 Zur Begriffsgeschichte von »Des deutschen Reiches Schatzkästlein« vgl. CHARLOTTE BÜHL, Art. Schatzkästlein, in: Stadtlexikon Nürnberg, 2. verb. Aufl. Nürnberg 2000, S. 927, und HERBERT MAAS, Der Name Nürnberg in Sprichwörtern, Redensarten und Bezeichnungen, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 79, 1992, S. 1–59, hier S. 7–9. Der bislang früheste bekannte Beleg des Beinamens stammt aus einem Gedicht von Helene von Forster über die Sehenswürdigkeiten der Stadt von 1893 im Programmheft des Damen-Ausschusses anlässlich der 65. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Ein entsprechendes Lemma »Alt-Nürnberg« im Stadtlexikon fehlt; zur Verwendung des Begriffs in wissenschaftlichen Titeln um 1900 vgl. LUDWIG RÖSEL (Hg.), Alt-Nürnberg. Geschichte einer deutschen Reichs- und Volksgeschichte, Nürnberg 1895. S. auch Gedicht von Wilhelm Beckh. (sic!) im offiziellen Stadtführer des Nürnberger Fremdenverkehrsvereins, das mit den Worten beginnt: »Alt-Nürnberg, Burg und Mauerkranz...«, vgl. Nürnberg, des Deutschen Reiches Schatzkästlein. Offizieller Führer des Fremdenverkehrsvereins, 5. Aufl. durchgesehen und erg. von Archivrat Dr. ERNST MUMMENHOFF, Nürnberg o. J., S. 2, ebenso abgedruckt in August Hagen, Norika das sind Novellen aus alter Zeit. Nach einer Handschrift des 16. Jahrhunderts, mit einer Einleitung neu hg. von LUDWIG FEUERLEIN, Nürnberg 1920 (Erstdruck 1829), S. 5.

5 Nürnberg, des Deutschen Reiches Schatzkästlein. Offizieller Führer des Fremdenverkehrsvereins, o. O. o. J. 1. Aufl. ca. 1906, mind. 12. Aufl. nachweisbar, Sonderausgabe zum 8. Deutschen Sängerbund-Fest vom 27. bis 31.7.1912 unter dem Titel: Führer durch die Feststadt Nürnberg – des Deutschen Reiches Schatzkästlein, Nürnberg 1912. Vgl. auch weitere breitenwirksame Werke wie PAUL JOHANNES REE, Nürnberg des deutschen Reiches Schatzkästlein, Bielefeld, Leipzig o. J. (1933) (Deutschland-Bildheft 187); EBERHARD LUTZE, Nürnberg, Des Deutschen Reiches Schatzkästlein, o. O. o. J. (ca. 1935 oder 1938) (Deutsche Kunst-Sonderhefte).

6 Er ist als eigenes Lemma im Nürnberger Stadtlexikon nachzuschlagen: HELMUT BEER, Art. Nürnberg-Mythos, in: Stadtlexikon Nürnberg, 2. verb. Aufl. Nürnberg 2000, S. 770.